

Für einige Branchen hat die Bundesagentur für Arbeit (BA) je eigene Programme zur Fachkräfterekrutierung entwickelt. Im Rahmen der Programme arbeitet die BA mit staatlichen Arbeitsverwaltungen im Ausland zusammen.

Darüber hinaus existieren zahlreiche private Vermittlungsagenturen, die für die Auslandsakquise entsprechende Kontakte zu Berufsschulen, Hochschulen oder Sprachschulen nutzen oder sogar eigene Sprachschulen im Ausland vorhalten.

Einige größere – oft internationale – Unternehmen verfügen über ähnliche Netzwerke. Manche dieser Unternehmen holen sich Unterstützung durch Anwaltskanzleien, die auf Aufenthaltsrecht spezialisiert sind.

Ferner hat die Bundesgesetzgebung auf den Fachkräftemangel reagiert: Da EU-Zuwanderung allein, auch aufgrund des EU-weiten Fachkräftemangels, den Fachkräftebedarf nicht decken kann, trat 2020 das **Fachkräfteeinwanderungsgesetz** in Kraft. Es soll den Zuzug von Fachkräften aus sogenannten Drittstaaten vereinfachen und steigern. Genau hier setzt das Welcome Center der Region Hannover an.

5.3. Interview mit dem Welcome Center der Region Hannover

Kurzportrait: Das Welcome Center ([LINK](#)) versteht sich als kostenfreies Beratungsangebot, sowohl für Unternehmen in der Region Hannover als auch für internationale Fachkräfte. Ursprünglich hervorgegangen aus dem niedersächsischen Arbeitsmarktprogramm „start guides“ im Rahmen der „Fachkräfteinitiative Niedersachsen“ bietet das seit 2024 innerhalb der Regionsverwaltung verstetigte Welcome Center u. a. folgende Leistungen an:

- Individuelle **Beratung und Begleitung** von **Unternehmen** rund um die Akquise, Beschäftigung und Integration internationaler Fachkräfte.
- Informationsveranstaltungen und Trainings zur **interkulturellen Kompetenz**, Diversity Management und On-Boarding.
- Unterstützung internationaler Fachkräfte beim Ankommen in der Region Hannover.
- **Aufbau internationaler Partnerschaften:** Mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) werden aktuell Fachkräfte, aber auch Auszubildende aus Tunesien, Marokko und Ägypten im Rahmen des staatlichen Programms THAMM Plus an regionalen Unternehmen vermittelt.

Kostenfreie Beratung im Welcome Center

Interview mit Mitarbeitenden des Welcome Centers Region Hannover (06/2025)

Das Interview basiert auf einer Gesprächsmitschrift. Es wurde aus Gründen der Ressourcenschonung weder mitgeschnitten, noch transkribiert, gibt aber die Kernaussagen des Interviews wieder. Der grau hinterlegte Teil wurde mit den jeweiligen Interviewpartner*innen abgestimmt und durch sie und/oder ihre Vorgesetzten freigegeben, inklusive der wörtlichen Zitate. Alle grau hinterlegten Haltungen, Einschätzungen oder eventuell vorgenommenen Bewertungen sind die der jeweiligen Gesprächspartner*innen. Die Aussagen basieren auf dem jeweiligen Stand zum Zeitpunkt der Gesprächsdurchführung und wurden in Teilen - kurz vor Redaktionsschluss - nochmals aktualisiert (Daten- oder Fallzahlenaktualisierung, neue Gesetzgebungen oder Ähnliches).

Bitte stellen Sie das Welcome Center und sich kurz vor.

Das Welcome Center Region Hannover, angesiedelt im Fachbereich Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, umfasst zwei Mitarbeitende: Die Leitung des Welcome Centers sowie eine Mitarbeiterin in der Beratung, seit 11/2024. Die beiden Mitarbeitenden des Welcome Centers haben seit der Verstetigung (2024) über 270 Ausbildungs- und Erwerbsmigrant*innen beraten sowie über 160 Beratungen regionaler Unternehmen durchgeführt (Stand 12/2025).

Aus der Perspektive der Arbeitgeber *innen ist das primäre Ziel: Fachkräftesicherung. In welchen Branchen / Unternehmen besteht der größte Fachkräftebedarf in der Region Hannover?

Laut Statistiken der Bundesagentur für Arbeit bestehen in der Region Hannover insbesondere in folgenden Berufsbereichen Fachkräfteengpässe: Fertigungsberufe, Bau- und Ausbauberufe, Gesundheitsberufe, IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe, Verkehrs- und Logistikberufe sowie soziale Berufe. Das internationale Fachkräfteangebot und der regionale Fachkräftebedarf können auseinanderklaffen. Das Welcome Center vermittelt oft in kleine oder mittlere Betriebe, die sowohl großen Fachkräftebedarf als auch Bedarf an Auszubildenden haben. In die folgenden Branchen vermittelt das Welcome Center aktuell Fachkräfte und Auszubildenden über das Programm THAMM in die Region Hannover: Elektrogewerbe, Sanitär, Heizung und Klimatechnik, Metallgewerbe und Kfz-Mechatronik. Auch bei der unternehmenseigenen Rekrutierung steht das Welcome Center Betrieben branchenübergreifend begleitend zur Seite.

Welche Herausforderungen / Hürden ergeben sich für Arbeitgeber*innen in der Region Hannover bei der Rekrutierung ausländischer Fachkräfte?

Arbeitgeber*innen in der Region Hannover stehen bei der Rekrutierung ausländischer Fachkräfte vor vielfältigen Herausforderungen:

Eine zentrale Hürde ist die Einschätzung der Qualifikationen internationaler Bewerber*innen. Besonders dann, wenn sich die Bewerbenden noch im Ausland befinden, herrscht häufig Unsicherheit darüber, wie passend die vorgelegten Anerkennungsbescheide für die vakanten Stellen sind. Ein „Arbeiten auf Probe“ zur besseren Einschätzung ist in solchen Fällen nicht möglich. Zudem ist oft unklar, ob die vorhandenen Sprachkenntnisse für den direkten Kund*innenkontakt und das erfolgreiche Bestehen von berufsbezogenen Prüfungen ausreichen werden.

Ein weiteres Hindernis stellt die geringe Planungssicherheit dar: Langwierige bürokratische Verfahren sowie wirtschaftliche Unsicherheiten erschweren die langfristige und verlässliche Personalplanung.

Auch die Wohnraumsuche gestaltet sich schwierig. Geeigneter und bezahlbarer Wohnraum ist knapp, und Vermieter*innen bestehen häufig auf ein persönliches Kennenlernen – was bei Bewerbenden aus dem Ausland oftmals nicht realisierbar ist. Zusätzlich

Zielgruppe des Welcome-Centers:
Kleine oder mittlere Unternehmen in
der Region Hannover

„Arbeitgeber*innen in der Region Hannover stehen bei der Rekrutierung ausländischer Fachkräfte vor vielfältigen Herausforderungen“

Welcome Center

fehlen in der Regel vor Arbeitsbeginn Gehaltsnachweise, die für die Wohnungsvergabe jedoch oftmals vorausgesetzt werden.

Besonders kleinere Betriebe ohne eigene Personalabteilungen stehen vor der Herausforderung, nicht über die nötigen Ressourcen zu verfügen, um die Rekrutierung und Integration internationaler Fachkräfte intensiv zu begleiten. Diese begrenzten personellen und organisatorischen Kapazitäten erschweren den Aufbau nachhaltiger Strukturen im Unternehmen zur Gewinnung und Integration internationaler Fachkräfte erheblich.

Inwiefern spielt die Attraktivität der Region Hannover im Wettbewerb um Fachkräfte eine Rolle?

Aus Sicht vieler internationaler Fachkräfte steht zunächst der Zugang zu einem Arbeitsplatz in Deutschland im Vordergrund – der konkrete Ort innerhalb Deutschlands spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Die Region Hannover wird nur dann relevant, wenn dort bereits persönliche Kontakte wie Verwandte oder Bekannte vorhanden sind. Entscheidend ist zunächst, überhaupt eine geeignete Arbeitsstelle zu finden. Die Wahl des Arbeitsortes wird häufig durch das jeweilige Vermittlungs- oder Rekrutierungsprogramm – etwa THAMM Plus – sowie durch die gezielte Ansprache passender Arbeitgeber*innen vorgegeben.

Ein Ziel des Welcome-Centers ist es, durch erfolgreiche Rekrutierungen und gelungene Integrationsprozesse positive Praxisbeispiele zu schaffen und über Mund-zu-Mund-Propaganda weitere Fachkräfte für die Region Hannover zu gewinnen und sie vor allem langfristig hierzuhalten. Denn eine spätere Binnenmigration in andere Städte kommt häufig dann vor, wenn dort höhere Gehälter oder attraktivere Standortbedingungen geboten werden.

„Weiche Standortfaktoren“ wie ein gutes Bildungsangebot, Kinderbetreuung oder kulturelle Angebote werden für Fachkräfte vor allem dann relevant, wenn sie gemeinsam mit ihren Familien einwandern. Für Einzelpersonen spielen diese Faktoren meist erst zu einem späteren Zeitpunkt eine Rolle.

Was sind die Haupthürden für interessierte, qualifizierte Einwanderungswillige im Vorfeld der Einwanderung?

Interessierte und qualifizierte Einwanderungswillige sehen sich auf dem Weg nach Deutschland mit einer Vielzahl von Hürden konfrontiert, die ihre Chancen auf eine erfolgreiche Einreise und Integration erheblich einschränken können.

Ein zentrales Problem besteht darin, aus dem Ausland überhaupt einen passenden Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu finden. Die Sichtbarkeit offener Stellen und die direkte Kontaktaufnahme mit potentiellen Arbeitgeber*innen gestaltet sich oft schwierig. Hinzu kommen komplexe und langwierige Anerkennungsverfahren für ausländische Qualifikationen. Anpassungsqualifizierungen sind häufig notwendig, und in vielen Fällen dürfen qualifizierte Fachkräfte zunächst nur als Hilfskräfte arbeiten – was sowohl

Besonders kleinere Betriebe ohne eigene Personalabteilungen verfügen nicht über die nötigen Ressourcen

„Der konkrete Ort innerhalb Deutschlands spielt eine untergeordnete Rolle“

Welcome Center

Zum Thema Einwanderung in die Region Hannover: „Wir hoffen auf positive Mund zu Mund Propaganda.“

Welcome Center

Internationale Fachkräftegewinnung:
ein langer Weg

für die Betroffenen frustrierend als auch für die Arbeitgeber*innen abschreckend sein kann.

Wann beginnt der Ankommensprozess in der Region Hannover?

Der Ankommensprozess beginnt, wenn folgendes (mithilfe der Unterstützung durch das Welcome Center) „geschafft“ ist: Die Beratung durch die Ausländerbehörde ist erfolgt, die Vereinbarung zwischen Arbeitgeber*in und Arbeitnehmer*in liegt vor, ebenso die Anerkennung der ausländischen Qualifikation und die Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit. Aufenthaltsgenehmigung und Visum liegen vor, der Arbeitgeber übernimmt (in der Regel) die Kosten für den Flug und das Visum. An diesem Punkt beginnt der Ankommensprozess in der Region Hannover.

Was sind die größten Hürden für eingewanderte Fachkräfte nach der Ankunft in der Region Hannover?

Dreh- und Angelpunkt sind die gegebenenfalls weiterzuentwickelnden Sprachkenntnisse und der Zugang zu Wohnraum. Zusätzlich zu Deutschkenntnissen sind Englischkenntnisse bei vielen Fachkräften vorhanden. Englischkenntnisse sind aber für den Arbeitsmarkt in Deutschland / der Region Hannover oft nicht angemessen. Das Welcome Center unterstützt daher zum Beispiel bei der Vermittlung in Berufssprachkurse oder bei der Wohnungssuche.

Wie unterstützt das Welcome Center außerdem den Ankommensprozess?

Das Welcome Center begleitet Eingewanderte in der Ankommensphase. Dabei arbeitet das Team eng mit relevanten Stellen zusammen – etwa mit der Ausländerbehörde bei aufenthaltsrechtlichen Fragen, mit Anerkennungsstellen bei der beruflichen Qualifikationsanerkennung oder mit dem BAMF. Die Unterstützung reicht von konkreter Hilfe beim Ausfüllen von Formularen über die Wohnungssuche bis hin zur Vernetzung mit der lokalen Community. Verweisberatungen finden vor allem im Kontext von Flucht (z. B. Flüchtlingsrat Niedersachsen, kargah e.V.) statt, da das Welcome Center in diesem Themenfeld keine eigenen Fachberatungen anbietet.

Wie gelingt ein guter Start - gut sowohl für die Fachkräfte als auch für die Unternehmen?

Ein erfolgreicher Start erfordert Engagement von beiden Seiten. Internationale Fachkräfte sollten gut informiert und vorbereitet in ihr neues Leben in Deutschland starten – mit Kenntnissen über Arbeit, Wohnen, Kultur und Alltag. Gute Sprachkenntnisse sind dabei unerlässlich. Auch die Unternehmen tragen maßgeblich zum Gelingen bei: Ein strukturiertes und wertschätzendes „Onboarding“ braucht Zeit, Ressourcen und echtes Interesse am Ankommensprozess der neuen Mitarbeitenden. Bereits vor der Einreise können Arbeitgeber*innen viel bewirken – etwa durch Unterstützung bei der Wohnungssuche, beim Anerkennungsverfahren oder durch frühzeitige Sprachtrainings. In der Anfangsphase vor Ort sind Hilfestellungen bei der Sprachkurssuche sowie Freistellungen für den Unterricht wichtige Beiträge zum Ankommensprozess.

Der Ankommensprozess in der Region Hannover beginnt, nachdem ein langer, bürokratischer Weg zurückgelegt wurde.

Sprache und Wohnung sind die Haupthürden

„Onboarding braucht Zeit, Ressourcen und echtes Interesse am Ankommen der neuen Mitarbeitenden.“

Welcome Center

„Bewährt haben sich Patenschaften. Die Einwanderungspioniere sind die Pat*innen für spätere Einwandernde“

Welcome Center

Bewährt haben sich auch Patenschaften. Hierbei können erfahrenere internationale Fachkräfte – jetzt Kolleg*innen – voneinander lernen: Die „Pioniere“ des jeweiligen Unternehmens sind die Pat*innen für spätere Einwandernde. Eine externe Begleitung – etwa durch ein Welcome Center – kann sowohl für die Fachkraft als auch für das Unternehmen eine wertvolle Unterstützung sein und den Ankommensprozess deutlich erleichtern.

Vielen Dank!

5.4. Kurzportrait: Ankunftsinfrastruktur für internationale Studierende und Forschende

Offt wird übersehen, dass ein bedeutender Teil der (Neu-)Eingewanderten in Hannover internationale Studierende und Forschende sind. Der Bildungs-, Hochschul- und Wissenschaftsstandort Hannover zog 2025 bis zu 2.000 internationale Studierende, Promovierende und Forschende zwecks Studium, Forschungsaufenthalt oder zur Berufsaufnahme nach Hannover. Neben der Wissenschaft leisten internationale Studierende einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung. Anders, als oftmals angenommen, ist für viele Auslandsstudierende ein Studium in Deutschland nicht nur ein temporärer Auslandsaufenthalt, sondern der Start in ein neues Leben in einem neuen Land. Hierfür spricht unter anderem die Tatsache, dass sehr viele internationale Studierende planen, nach dem Studium in Deutschland zu arbeiten⁹⁵.

Im Wintersemester 2024/25 besaßen von 47.169 Studierenden, die an einer Hochschule Hannovers eingeschrieben waren, insgesamt 7.329 Personen und damit rund 15,5 Prozent eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die größte Gruppe an internationalen Studierenden mit 4.595 Personen und einer Quote von 17,6 Prozent hat sich bei der Leibniz Universität Hannover eingeschrieben. Den höchsten Anteil an internationalen Studierenden verzeichnet traditionell die Hochschule für Musik, Theater und Medien mit 32,2 Prozent und 439 Studierenden.⁹⁶ Die häufigsten Herkunftsländer der internationalen Studierenden in Hannover sind in absteigender Reihendfolge: China, Iran, Syrien, Indien und Tunesien.⁹⁷ Studierende aus einem EU-Land entscheiden sich seltener als im Bundesdurchschnitt für ein Studium in Hannover.⁹⁸ Der Frauenanteil unter den internationalen Studierenden variiert erheblich, je nach Herkunftsland und Studienfach.

„In immer mehr Bereichen gibt es nicht mehr genügend inländische Bewerber*innen. Deshalb hoffen deutsche Unternehmen, dass internationale Studierende zum Arbeiten in Deutschland bleiben“

Abteilungsleitung für Soziales und Internationales beim Studentenwerk Hannover

⁹⁵ Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hrsg.) (2025). Ankommen, Studieren, Bleiben: Wie internationale Studierende ihre Zukunft in Deutschland sehen. Bonn, S. 29. [LINK](#) // Stand: 15.12.2025

⁹⁶ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2026): Hochschulstatistik WS 2024/2025 und SS 2025

⁹⁷ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2026): Hochschulstatistik WS 2024/2025 und SS 2025

⁹⁸ ebd.

Die größten Herausforderungen für internationale Studierende in Hannover

Die größten Herausforderungen für internationale Studierende in Deutschland sind die Themen **Aufenthaltserlaubnis, Finanzierung, Wohnen** und **Sprache**. Hinzu kann die **soziale Adaption** eine erhebliche Herausforderung darstellen, was **soziale Isolation** und **Einsamkeit** auslösen kann.⁹⁹ Diese Problemlagen zeigen sich auch in Hannover:

Internationale Studierende sind besonders von der **Wohnungsnot** in Hannover betroffen. In der Stadt gibt es grundsätzlich zu wenig Wohnraum für Studierende: Für nur rund 7 Prozent der Studierenden steht ein Zimmer in einem der Wohnheime des Studentenwerks Hannover zur Verfügung. Bundesweit liegt diese Quote bei rund 10 Prozent. Im Gegensatz zu den USA, Großbritannien und Australien müssen sich internationale Studierende in Deutschland grundsätzlich selbstorganisiert um Wohnraum kümmern. Für Studierende aus nicht EU-Ländern bleibt nach Erhalt der Zulassung und der Beantragung eines Visums oft wenig Zeit dafür. Internationale Studierende haben es zudem auf dem privaten Wohnungsmarkt schwerer als inländische Studierende und erleben häufiger Diskriminierung wegen ihres Namens oder ihrer Herkunft.¹⁰⁰

Die **finanziellen Schwierigkeiten** von internationalen Studierenden sind in der Sozialberatungsstelle des Studentenwerks Hannover deutlich zu spüren. Die Hälfte der jährlich rund 3.000 Ratsuchenden haben einen ausländischen Pass. In fast allen Fällen geht es um die Finanzierung des Studiums. Häufig befinden sie sich in akuten Notlagen, teilweise ist die Weiterführung des Studiums gefährdet.¹⁰¹ Viele internationale Studierende finanzieren ihr Studium mit „Nebenjobs“. Wenn sie krank werden, den Job verlieren oder während Prüfungsphasen nicht arbeiten können, geraten sie in finanzielle Schwierigkeiten. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass nach aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamts die Studienabbruchquote bei internationalen Bachelorstudierenden in den ersten drei Semestern bei etwa 15 bis 16 Prozent liegt und damit etwas höher als bei den deutschen Studierenden.¹⁰² Die Landeshauptstadt Hannover unterstützt daher Studierende in Not aus Mitteln der Georg-und-Ingeborg-Schatz-Stiftung. Die Antragstellung an das Sachgebiet Stiftungen – Fachbereich Schule - der Landeshauptstadt muss allerdings über Sozialarbeiter*innen erfolgen, zum Beispiel über das Studentenwerk Hannover, dem Kommunalen Sozialdienst (KSD) oder andere Sozialdienste.

Die Voraussetzungen für **deutsche Sprachkenntnisse** von internationalen Studierenden, um ein Studium in Hannover zu beginnen, sind sehr unterschiedlich. Während die Hochschule Hannover für alle Studiengänge das C1-Niveau fordert, gibt es bei der Leibniz Universität Hannover breit gefächerte Anforderungen und zum Teil Masterstudiengänge nur auf Englisch. Ein Austausch von Expert*innen des Runden Tisches für

„Wenn wir internationalen Studierenden in finanziellen Notsituationen helfen und sie dann ihr Studium beenden können, ist dies ein sinnvoller Beitrag zur Standortsicherung“

Sachgebietsleitung Wissen-
schaftsstadt Hannover

⁹⁹ Zimmermann et al. (2021): Spezifische Problemlagen und Studienerfolg internationaler Studierender in Deutschland. In M. Neugebauer, H.-D. Daniel, & A. Wolfer (Hrsg.), Studienerfolg und Studienabbruch (S. 177–200). Springer Fachmedien Wiesbaden. [LINK](#) // Stand: 1.12.25

¹⁰⁰ Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) (2025): NaDiRa-Monitoringbericht mit Schwerpunkt Wohnen, Rassismus und Wohnverhältnisse, Berlin, 8.12.2025. [LINK](#) // Stand: 16.4.2026. Siehe auch: HAZ vom 18.10.2024: Rassismus bei der Wohnungssuche. Feldversuch auf Hannovers Mietmarkt: So sind wir vorgegangen. [LINK](#) // Stand: 16.4.2026

¹⁰¹ Sozialberatungsstelle im Studentenwerk Hannover: Jahresbericht 2024

¹⁰² Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) (2025): Wissenschaft weltweit. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit, S. 52. [LINK](#) // Stand: 15.12.25

internationale Studierende in Hannover kommt zu dem Ergebnis, dass ein Teil der Studierenden im Laufe des Studiums Deutschkenntnisse eher verliert als verbessert. Als Gründe dafür wurden mangelnde soziale Kontakte mit deutschen Kommiliton*innen und außerhalb des Studiums angegeben.¹⁰³ Gute Deutschkenntnisse sind aber eine wichtige Voraussetzung für einen Berufsstart in Deutschland, den immerhin 64 Prozent aller internationalen Studierenden planen.¹⁰⁴ Der Bedarf an Sprachlernkursen im universitären Kontext ist hoch und kann durch die aktuellen Kapazitäten nicht gedeckt werden.

Ankunftsinfrastrukturen für internationale Studierende in Hannover

In den letzten Jahren haben die hannoverschen Hochschulen, das Studentenwerk, AS-ten und engagierte Gruppen von Studierenden Willkommensprogramme und ein Welcome-Center für internationale Studierende aufgebaut. Das vielfältige Engagement für eine Willkommenskultur wurde mehrfach ausgezeichnet. So erhielt beispielsweise das Projekt IsiEmhh (Integration, sprachlicher und interkultureller Einstieg an der MHH) im Jahr 2025 den 18. Studentenwerkspreis.¹⁰⁵ Mit digitalen Informationen der hannoverschen Ausländerbehörde, der International Offices der Hochschulen, des Studentenwerks und der Initiative Wissenschaft Hannover sollen internationale Studierende vor ihrer Ankunft in Hannover erreicht und informiert werden. Beispiele sind Videos zum Thema Wohnen ([LINK](#)) und Jobben ([LINK](#)), die in englischer und deutscher Sprache verfügbar sind. Die Videos werden auch vom DAAD, dem Deutschen Studierendenwerk und bundesweiten Portalen, wie ‚Make it in Germany‘ sowie über verschiedene Social Media Kanäle (Instagram @initiativewissenschafthannover) verbreitet.¹⁰⁶

Viele Hochschulen erleichtern den internationalen Studierenden durch besondere Einführungsveranstaltungen und Kennenlernetreffen den Start ins Studium. Das Studentenwerk unterstützt sie durch ein Tutorenprogramm in den Wohnheimen.

Beim Runden Tisch „Internationale Studierende in Hannover“, der aktuell vom Studentenwerk Hannover und der Leibniz Universität geleitet wird, tauschen sich Mitarbeitende aus den folgenden verschiedenen Institutionen regelmäßig aus: International Offices der hannoverschen Hochschulen, die Ausländerbehörden von Stadt und Region, Agentur für Arbeit, diverse Beratungsstellen, wie die Psychologisch-Therapeutische Beratung für Studierende (ptb) und die Sozialberatung des Studentenwerks, die katholische Hochschulgemeinde, das evangelische Studienbegleitprogramm für internationale Studierende (STUBE) sowie aus dem Sachgebiet Wissenschaftsstadt der Landeshauptstadt Hannover. Aktuelle neue gesetzliche Rahmenbedingungen werden ebenso besprochen, wie Projekte und Maßnahmen, die zur Willkommenskultur für internationale Studierende beitragen.

Ankunftsinfrastrukturen für internationale Studierende in Hannover

Breites Angebot für internationale Studierende: Bei Soziale Media, digitale Informationen, Einführungsveranstaltung und Kennenlernetreffen

¹⁰³ Sitzung Runder Tisch für internationale Studierende am 17.11.2025

¹⁰⁴ Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) (2025): Ankommen, Studieren, Bleiben: Wie internationale Studierende ihre Zukunft in Deutschland sehen. [LINK](#) // Stand: 16.3.2026

¹⁰⁵ Studentenwerk Hannover (o.D.): Studentenwerkspreis 2025. [LINK](#) // Stand: 1.12.25

¹⁰⁶ Mediathek der Initiative Wissenschaft Hannover. [LINK](#) // Stand: 1.12.25

6. Sicherheit & Perspektiven

6.1. Bedeutung für den Ankommensprozess

Sicherheit, sowohl in einem physischen als auch asylrechtlichen Sinn, hat einen maßgeblichen Einfluss auf das subjektive und psychische Wohlergehen von (Neu-)Einwandernden. Asylrechtliche Sicherheit und eine damit einhergehende Bleibeperspektive haben darüber hinaus einen maßgeblichen Einfluss auf den Ankommensprozess: Ein eingeschränkter oder unsicherer Aufenthaltsstatus geht mit einem hohen Stresslevel für Betroffene einher, hat Einfluss auf die Motivation, sich ein Leben vor Ort aufzubauen und darüber hinaus einen großen Einfluss auf die Chancen, die die Einwandernden haben. Eine Studie des Deutschen Jugendinstituts kommt für Jugendliche mit Fluchthintergrund zu dem Ergebnis:

„Die Unsicherheit darüber, ob sie in Deutschland bleiben können und die Angst vor Abschiebung, wurden von vielen Jugendlichen als größte Belastung beschrieben, die zudem durch eine unzureichende Informationslage verstärkt wurde. Die Jugendlichen skizzierten eindrücklich, wie sich diese Sorgen auf ihre schulische Motivation, aber auch auf viele andere Lebensbereiche negativ auswirkten.“¹⁰⁷

6.2. Kurzportrait: Aufenthaltsstatus und Bleibeperspektiven

Mit einer unsicheren Bleibeperspektive können potenziell alle (Neu-)Eingewanderten konfrontiert sein. Besonders häufig sind jedoch Geflüchtete von einem langwierigen und unsicheren Asylverfahren betroffen.

Personen, die unfreiwillig aus ihrer Heimat fliehen mussten - vor Krieg, (politischer) Verfolgung, Bedrohung oder aus anderen Gründen – haben in Deutschland die Möglichkeit, einen Aufenthaltsstatus aus „**völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen**“ zu erhalten (Abschnitt 5 Aufenthaltsgesetz). Dieser Aufenthaltsstatus richtet sich an Asylberechtigte, Flüchtlinge (gemäß der Genfer Konvention) oder Menschen, denen subsidiärer Schutz gewährt wird. Das Asylverfahren ist hierzulande jedoch äußerst komplex, mitunter sehr langwierig und je nach Herkunftsland und individuellen Situation für Laien eher undurchsichtig (**Abb. 6**). Hinzu kommen äußerst dynamische Veränderungen der gesetzlichen Regelungen zum Aufenthalts- und Asylrecht. In der Summe führt dies häufig dazu, dass Betroffene nahezu immer Unterstützung beim Asylverfahren benötigen. Fragen und Sorgen rund um den Aufenthaltsstatus gehören beispielsweise zu den häufigsten Anliegen, mit denen sich Menschen an die Migrationsberatungsstelle der Caritas wenden (vgl. Kapitel 1).

„Eines der häufigsten Anliegen, weshalb Menschen die Migrationsberatung der Caritas in Hannover aufsuchen, sind Fragen und Sorgen rund um den Aufenthaltsstatus“

Migrationsberatung der Caritas

¹⁰⁷ Lechner, Claudia/ Huber, Anna (2017): Ankommen nach der Flucht: Die Sicht begleiteter und unbegleiteter junger Geflüchteter auf ihre Lebenslagen in Deutschland. Deutsches Jugendinstitut, München, S. 6 [LINK](#) // Stand: 12.11.25

Abbildung 6: Ablauf des deutschen Asylverfahrens, Stand Oktober 2024 ¹⁰⁸

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Die Komplexität und Langwierigkeit dieser Verfahren geht für Betroffene häufig mit einer unsicheren Bleibeperspektive einher. In vielen Interviews wurde dies als eine der größten Herausforderungen beim Ankommen beschrieben.

Die Refugee Law Clinic Hannover ist eine Anlaufstelle für Ratsuchende mit Fragen und Unterstützungsbedarf rund um das Asylverfahren und das Aufenthaltsrecht.

6.3. Interview mit der Refugee Law Clinic Hannover e.V.

Kurzporträt Refugee Law Clinic Hannover e.V. (RLCH): Die RLCH ist ein gemeinnütziger Verein, der seit 2015 besteht und allen Personen kostenlose Beratungen und Unterstützung während und nach dem Asylverfahren anbietet, ungeachtet ihres (Asyl)Status. In enger Zusammenarbeit mit der Juristischen und Philosophischen Fakultät der Leibniz Universität Hannover bieten hauptsächlich Studierende, mit anwaltlicher Unterstützung, Beratungen an. Die Studierenden werden zuvor fachlich ausgebildet. Der Verein agiert unabhängig von der Leibniz Universität Hannover und finanziert sich

Kurzporträt: Refugee Law Clinic

„Dritte entscheiden, ob und wie lange man bleiben darf, wo man sich aufhält und wohnt“

Migrationsberatung der Caritas

¹⁰⁸ Bamf.de (2025): Ablauf des deutschen Asylverfahrens (DIN A4), [LINK](#) // Stand 27.10.25